

**Vielfalt der Lehrkooperationen:  
von der Mobilitätsempfehlung bis zum Double Degree**  
Best Practices innerhalb von Eucor – The European Campus



## **EUCOR – THE EUROPEAN CAMPUS**

ist ein trinationaler Verbund zwischen fünf Universitäten in der Oberrheinregion. Mitglieder sind die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Gemeinsam bündeln die Universitäten Kompetenzen von 15.000 Forscherinnen und Forschern, 13.500 Promovierenden sowie 117.000 Studierenden in einer starken Forschungs- und Wirtschaftsregion zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Ziel ist der Aufbau eines klar profilierten Wissenschaftsraumes ohne Mauern und Grenzen mit internationaler Ausstrahlung. Der Verbund ist als gemeinsame Rechtspersönlichkeit in Form eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) organisiert, der auf einer Zusammenarbeit seit 1989 aufbaut.

### **Impressum**

Eucor – The European Campus EVTZ

Koordinationsstelle

Maison Universitaire Internationale

11 presqu'île André Malraux - F - 67100 Strasbourg

+33 (0)3 68 85 82 95, [info@eucor-uni.org](mailto:info@eucor-uni.org)

Redaktion: Sarah Nieber, Johann Breton, Sabine Garrels

Grafik: GRAFIKDESIGN SOMMER

Veröffentlicht: März 2021

Foto Titelseite: © Patrick Seeger

## Inhaltsverzeichnis

|                                                         |       |
|---------------------------------------------------------|-------|
| Mobilität am European Campus                            | 4     |
| Mobilität der Lehrenden                                 | 5     |
| Eucor-Label                                             | 5     |
| Vielfalt der Lehrkooperationen                          | 6–18  |
| Mobilitätsempfehlungen                                  | 6–9   |
| Gemeinsame Seminare                                     | 10–12 |
| Gemeinsamer Studiengang mit Abschluss einer Universität | 13–14 |
| Gemeinsamer Studiengang (Double Degree)                 | 15–18 |
| Finanzierungsmöglichkeiten                              | 19    |
| Kontakte                                                | 20    |

## Mobilität am European Campus

Am European Campus findet Lernen und Lehren über Universitäts- und Ländergrenzen hinweg statt. Studierende können sich einen trinationalen Stundenplan erstellen und Lehrveranstaltungen an den fünf Mitgliedsuniversitäten von Eucor – The European Campus besuchen. So wird Mehrsprachigkeit und Interkulturalität gefördert.

Dabei gibt es grundsätzlich zwei Formen der Mobilität: zum einen die fest integrierte Mobilität in gemeinsamen Studienangeboten, zum anderen die freie Mobilität, bei der Studierende individuell ein Semester bzw. Jahr oder einzelne Lehrveranstaltungen „à la carte“ an den Partneruniversitäten besuchen – gebührenfrei und mit Anrechnung der ECTS-Punkte. Die Universitäten unterstützen die freie Mobilität durch einen finanziellen Zuschuss zu den Reisekosten.

Um die Studiengänge an den anderen Universitäten zu finden, die passende Lehrveranstaltungen beinhalten, hat Eucor – The European Campus ein gemeinsames Studiengangsverzeichnis erstellt. Es erfasst alle Bachelor- und Masterstudiengänge, die die Universitäten Freiburg, Haute-Alsace und Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie anbieten und enthält einen Link zum Studienangebotsverzeichnis der Universität Basel. Die Online-Suchmaschine erleichtert das Finden eines passenden Studiengangs und beinhaltet auch Kriterien, die die Internationalität oder die Sprache des Studienganges berücksichtigen.

**[www.eucor-uni.org/de/studieren/studiengangsverzeichnis](http://www.eucor-uni.org/de/studieren/studiengangsverzeichnis)**

Grundsätzlich genießen Studierende an den Mitgliedsuniversitäten von Eucor – The European Campus die gleichen Services wie an ihrer Heimatuniversität (Zugang zu Lernplattformen, Mensen, Studentenwohnheimen, Bibliotheken, etc.).

## Mobilität der Lehrenden

Für gemeinsame Seminare, Fortbildungszwecke oder den Aufbau von Kooperationsbeziehungen mit Kolleginnen und Kollegen können auch Lehrende von der Mobilität am European Campus profitieren. Die Universitäten unterstützen dies mit Zuschüssen, beispielsweise zu Fahrt- oder Aufenthaltskosten bei gemeinsamen Seminaren.

Darüber hinaus bietet Eucor – The European Campus mit der Lehrendenmobilität einfache Wege, die Lehre zu internationalisieren. Lehrende profitieren von der Möglichkeit, im Ausland zu lehren. Die durch die Mobilität entstehenden Kosten können von den Universitäten erstattet werden. Umgekehrt profitieren auch die Studierenden und Studiengänge von der Lehrendenmobilität, da Gastdozentinnen und Gastdozenten das Angebot durch internationale Perspektiven und Konzepte erweitern und es thematisch oder methodisch ergänzen.

## Eucor-Label

Grenzüberschreitende Projekte im Lehr- oder Forschungsbereich innerhalb von Eucor – The European Campus können ein Label erhalten. Wer dieses Label besitzt, schafft für sein Projekt Sichtbarkeit in den Medien des European Campus (Website, Newsletter, etc.); Zuschüsse für Veranstaltungen und Mobilität können außerdem einfacher erhalten werden. Das Label Eucor – The European Campus wird sowohl für pädagogische und wissenschaftliche als auch für kulturelle und sportliche Projekte vergeben.

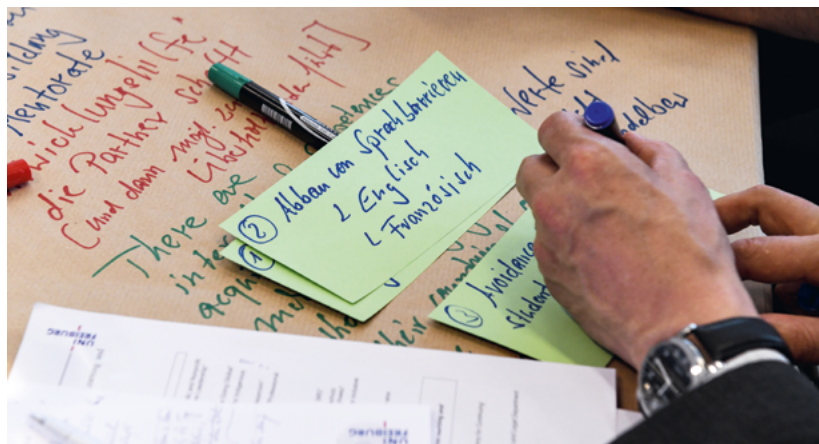
**[www.eucor-uni.org/de/forschen/eucor-label](http://www.eucor-uni.org/de/forschen/eucor-label)**



### ■ MOBILITÄTSEMPFEHLUNGEN

Viele Lehrangebote an den Mitgliedsuniversitäten von Eucor – The European Campus ergänzen sich. Daher bietet sich oftmals eine Mobilitätsempfehlung an: Lehrende empfehlen dabei bestimmte, komplementäre Lehrveranstaltungen und auch ganze Module an den Partneruniversitäten, die die Studierenden anstelle von oder zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen und Modulen an ihrer Heimatuniversität besuchen können. Die Mobilitätsempfehlung motiviert Studierende zur Mobilität, da sie den administrativen Aufwand für die Studierenden verringert.

Die Lehrenden oder verantwortlichen Studiengangskoordinatorinnen und -koordinatoren wählen dazu im Angebot der Partneruniversitäten Lehrveranstaltungen oder -einheiten aus, die denjenigen entsprechen könnten, die an der Heimatuniversität angeboten werden. Anschließend sprechen sie sich mit den Kolleginnen und Kollegen ab und klären die Bedingungen für die Aufnahme der Studierenden, die Anzahl der ECTS-Kreditpunkte, die diese erwerben können, sowie die organisatorischen Modalitäten (wo, wann). Weiterhin veranlassen sie beim zuständigen Gremium an der Heimatuniversität die Anrechenbarkeit im jeweiligen Studiengang. Sie informieren die Studierenden über diese Austauschmöglichkeiten und verweisen an die entsprechenden Stellen zur Einschreibung und Fahrkostenerstattung. An den Partneruniversitäten bescheinigen die Lehrenden schließlich die Teilnahme der Studierenden an den Veranstaltungen und – gegebenenfalls – das erfolgreiche Ablegen von Prüfungen.



© Patrick Seeger

### BEST PRACTICE Mobilitätsempfehlung



© privat

#### Immunology Master Exchange

##### Partner: Basel, Freiburg, Strasbourg

Langfristiges Ziel des „Immunology Master Exchange“ ist die Einrichtung eines trinationalen Master-Studiengangs und eines Doktorandenprogramms im Bereich der Immunologie. Gegenwärtig umfasst es den Austausch von Masterstudierenden der Immunologie für Praktika und theoretische oder praktische Lehrveranstaltungen an den Universitäten Strasbourg, Freiburg und Basel. Das Projekt wurde auf Betreiben von Christopher Mueller ins Leben gerufen, der zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen ein Netzwerk von Immunologie-Forschenden am Oberrhein ins Leben gerufen hat, die „Upper Rhine Immunology Group“ (URI Group). Uns Mitgliedern der Gruppe schien es naheliegend, zur Forschungsdimension des Netzwerkes eine Lehrdimension hinzuzufügen.

#### Wichtige Schritte auf dem Weg zur Kooperation

- Schaffung der URI Group
- Identifikation der entsprechenden Lehrkräfte an den Partneruniversitäten
- Treffen mit diesen Partnern, um die Modalitäten der Partnerschaft festzulegen
- Es ist wichtig, den Ablauf der Masterstudiengänge der Partner zu kennen, um die Zeitfenster des Austauschs (für Praktika) und die Module, die gemeinsam genutzt werden können, festzulegen. Dazu sind vielfache Gespräche zwischen den Lehrpartnern notwendig.
- Finanzierung durch „Seed Money“, die es uns ermöglichte, mit der Erprobung dieser Austausche zu beginnen (u.a. durch die Bereitstellung von Reisestipendien)

#### Vorteile der Kooperation

Dieser Austausch ermöglicht es den Studierenden, in ein Forschungs- und Bildungssystem einzutauchen, das sich von ihrem eigenen unterscheidet. Es gibt ihnen die Möglichkeit, Forschende und Studierende verschiedener Nationalitäten zu treffen, was sie sowohl beruflich als auch persönlich bereichern wird. Dieser Austausch ermöglicht auch Forschenden und Lehrenden, Studierende anderer Universitäten zu treffen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich an ihrer Forschungsarbeit zu beteiligen. Schließlich ermöglicht dieser Austausch den Lehrenden, ihre Erfahrungen auszutauschen und bestimmte Unterrichtsinhalte „gegenseitig“ zu nutzen.

Prof. Dr. Sylvie Fournel  
Université de Strasbourg

## BEST PRACTICE

### Mobilitätsempfehlung

#### TREE

##### Partner: Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Karlsruhe, Strasbourg

Das Projekt TREE (trinationaler EUCOR-Master Pflanzenwissenschaften) nutzt Synergien zwischen den Standorten, indem Module für Studierende anderer Universitäten von Eucor – The European Campus geöffnet werden. Es wird also kein Studiengang völlig neu generiert, sondern die Studierenden erhalten den Mastergrad von ihrer Heimatuniversität, können jedoch ihr Portfolio um Themen erweitern, die an ihrer Heimatuniversität nicht angeboten werden und diese als Teil ihres Masterstudiums anrechnen lassen.

Es wurde ein Kalender entwickelt, aus dem die Studierenden „à la carte“ auswählen können und es wurden die Schnittflächen („Export“ und „Import“ von Lehrveranstaltungen) in gegenseitigen Absprachen so gestaltet, dass die Übergänge funktionieren.

Ausgangspunkt waren ganz klar persönliche Kontakte. Einige von uns haben in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn schon an mehreren der beteiligten Universitäten gearbeitet. Viele von uns arbeiten im Rahmen von Eucor – The European Campus in Forschungsprojekten zusammen (z.B. auch im Rahmen von Interreg-Oberrhein). Dadurch war ein informeller und direkter Kontakt möglich, womit die sich erkannten Hürden bei der Umsetzung schnell und pragmatisch (Stichwort „Kleiner Dienstweg“) lösen ließen. Die Initiative, die Vorhaben im Rahmen eines Seed Money Projektes zu gestalten, kam von Frau Prof. Dr. Anne Catherine Schmit (Université de Strasbourg). Wir kennen uns sehr lange, seit ich 1992-1994 mit ihr in derselben Arbeitsgruppe in Strasbourg gearbeitet hatte.



© Martin Lober/KIT

#### Wichtige Schritte auf dem Weg zur Kooperation

1. Regelmäßige Treffen reihum in allen Standorten, z.T. unter Einbindung von Industriepartnern
2. Entwicklung eines Kalenders mit passfähigen Veranstaltungen
3. Entwicklung von Internetseiten ([www.botanik.kit.edu/eucor](http://www.botanik.kit.edu/eucor)) auf denen man aus der Studierendensicht („was kann ich wo für mein Studium nutzen“) und aus Sicht der anbietenden Universität („welche Module können für Studierende anderer Eucor-Universitäten geöffnet werden“) navigieren kann
4. Anwerbung von Studierenden
5. Ausarbeitung von Strategien für die Zukunft (weiterhin regelmäßige Treffen, Aufbau eines jährlichen TREE-Symposiums, Suche nach nachhaltiger Förderung, Entwicklung von „echten“ TREE-Modulen zunächst im Bereich der Schlüsselqualifikationen)

#### Vorteile der Kooperation

für Studierende: Erweiterung des eigenen Fachprofils um Aspekte, die an der eigenen Universität unterrepräsentiert sind (Synergie) - Auslandserfahrung in einem geschützten und strukturierten Rahmen - sprachliche Gewandtheit - Entwicklung einer europäischen Identität - Erprobung und Entwicklung von Pioniergeist

für Lehrende: regelmäßiger Austausch mit Kolleginnen und Kollegen an anderen Universitäten, so dass man gemeinsam neue Ideen für gemeinsame Projekte entwickeln kann - Bildung von Netzwerken für Forschung und Lehre - die Möglichkeit, neue Ideen im Rahmen von studentischen Projekten zu erkunden

Prof. Dr. Peter Nick

Karlsruher Institut für Technologie



## ■ GEMEINSAME SEMINARE

Gemeinsame Seminare bringen Lehrende und Studierende aus mehreren Mitgliedsuniversitäten zusammen und ermöglichen die Integration von interkulturellen (und oftmals auch interdisziplinären) Erfahrungen in den Studienverlauf. Die Lehrenden identifizieren Partner im Rahmen ihrer Studiengänge und entwickeln mit ihnen ein gemeinsames Konzept.

Ein besonderer Mehrwert ergibt sich, wenn die Partner komplementäre Schwerpunkte haben und sich die Expertise ergänzt. Dabei sollten auch gleich die erforderlichen Rahmenbedingungen für das Seminar (Aufnahmebedingungen, Prüfungen, ECTS-Punkte-Vergabe, etc.) sowie für die Integration des Seminars in den Studiengang sichergestellt werden. Für die Mobilität von Gruppen von Studierenden gibt es finanzielle Unterstützung für Transport und Unterkunft.



© Jürgen Gocke

### BEST PRACTICE Gemeinsame Seminare



© privat

#### Eucor English

##### **Partner: Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg**

Bereits seit 1995 besteht nun schon die EUCOR English Kooperation der Partneruniversitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace und Strasbourg. Unter dem Namen EARS – English and American Rhenish Scholars – finden seitdem regelmässig gemeinsame Kolloquien und Lehrveranstaltungen statt. Von durch Dozierende der Kooperationspartner bestrittene Vorlesungsreihen bis hin zu eigentlichem co-teaching werden dabei unterschiedlichste Formate bespielt und erprobt. Auch der Dozierendenaustausch, bei dem Lehrende im selben Semester an der jeweils anderen Partneruniversität einen Kurs anbieten, findet regen Anklang. Alle fünf Jahre vergeben wir außerdem den mit achthundert Euro dotierten EARS Preis für die beste Dissertation in englischsprachiger Literatur- und Kulturwissenschaft am Oberrhein. Nach wie vor können Studierende selbstverständlich auch reguläre Kurse der Kooperationspartner belegen.

Highlight der Lehrkooperation ist aber sicherlich die jährlich stattfindende Annual Trinationale EUCOR English Master and PhD Conference, bei der Masterstudierende und Doktorierende ihre neuesten Forschungsergebnisse vorstellen und mit den Lehrenden und Peers der Partneruniversitäten diskutieren können. Der grenzüberschreitende Austausch samt Zugriff auf ein erweitertes Netzwerk an Expertise wird dabei von den Studierenden sehr geschätzt. Überhaupt bieten die diversen Formate der Lehrkooperation den Studierenden nicht nur ein breit gefächertes und vielfältiges Angebot, sondern ermöglichen auch einen Einblick in unterschiedliche nationale und regionale Forschungs- und Lernkulturen. Mit dem Seed-Money-Projekt «EUCOR Languages» soll deshalb die Lehrkooperation über alle beteiligten Philologien hinweg weiter ausgebaut, verstetigt und institutionalisiert werden.

Dr. Ridvan Askin  
Universität Basel



### BEST PRACTICE Gemeinsame Seminare

#### EM/KIT Classrooms

##### Partner: Karlsruhe, Strasbourg

Bei dem Lehrformat wirken je zwei Professoren der EM Strasbourg und des KIT mit. Thema ist International Business Development. Die Gruppe wird in Teams eingeteilt, wobei darauf geachtet wird, dass jeweils Studierende beider Universitäten in den Teams sind, um die interkulturelle Komponente zu betonen. Die Teams entwickeln auf der Grundlage eines Patentes ein Wertversprechen, das die Grundlage für ein Geschäftsmodell darstellt. Im zweiten Teil des Kurses werden die Teams dann angeleitet, das entsprechende Produkt zu verkaufen. Demensprechend ist die Abschlusspräsentation die Simulation einer Verkaufspräsentation.

Die EM Strasbourg hatte das KIT angesprochen und eine Kooperation angeregt. Um ein Format zu entwickeln, bei dem die Studierenden beider Universitäten ohne große Studienbürokratie zusammenarbeiten können, wurde EM/KIT Classrooms entwickelt. Die französischen Kolleginnen und Kollegen benoten dabei die französischen Studierenden, die deutschen Professoren die deutschen Studierenden. Ohne großen Aufwand kann so das Ziel erreicht werden, gemeinsam hochwertige didaktische Arbeit zu leisten, die insbesondere auch die interkulturellen Aspekte berücksichtigt.

#### Wichtige Schritte auf dem Weg zur Kooperation

Nach der Kontaktaufnahme und dem prinzipiellen Interesse besuchten sich die Partner gegenseitig. Nach Klärung des pädagogischen Ansatzes kam dann noch einige Detailarbeit auf uns zu, um die Modalitäten der gegenseitigen Besuche und der Abrechnung zu klären. Der erste Teil des Seminars fand physisch in Karlsruhe statt; der zweite, für Strasbourg vorgesehene wurde als digitales Format angeboten.

#### Vorteile der Kooperation

Neben den bekannten fachlichen pädagogischen Zielen erleben die Studierenden auch die interkulturelle Dimension und lernen das Arbeiten in dem Action Learning Format direkt kennen.

Prof. Dr. Orestis Terzidis

Karlsruher Institut für Technologie

### ■ GEMEINSAMER STUDIENGANG MIT ABSCHLUSS EINER UNIVERSITÄT

Studiengänge, die administrativ an einer Universität angesiedelt sind, aber vielfach Lehrangebote anderer Universitäten obligatorisch integrieren, werden im Rahmen von Eucor – The European Campus als „gemeinsame Studiengänge mit Abschluss einer Universität“ bewertet. Das Verfahren hierfür ist ähnlich dem Verfahren für gemeinsame Seminare (siehe oben). Anders als bei Double Degree Studiengängen führt die Integration der Lehrveranstaltungen in den Studienverlaufsplan nicht zur Vergabe von Abschlüssen aller beteiligten Universitäten.

### BEST PRACTICE Gemeinsamer Studiengang mit Abschluss einer Universität



#### Altertumswissenschaften

##### Partner: Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg, Basel

Seit dem Wintersemester 2006/7 ist es möglich, den trinationalen Master Altertumswissenschaften in Kooperation zwischen den Universitäten Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und Basel zu studieren. Die Idee zu einem gemeinsamen Studiengang entstand aus der Zusammenarbeit im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Forschungsverbundes der oberrheinischen altertumswissenschaftlichen Institute, dem Collegium Beatus Rhenanus (<https://cbr.unibas.ch>). Aus dem engen fachlichen Austausch unter den Lehrenden und Forschenden entstand 2003 die Idee, einen gemeinsamen Masterstudiengang zu entwickeln. Viele administrativ-juristische Schwierigkeiten galt es damals zu überwinden, da die Bologna-Reform nicht in allen beteiligten Ländern gleich umgesetzt wurde. Doch das gemeinsame Bestreben führte zum Erfolg.

Die Studierenden werden in diesem Studiengang sofort an die transdisziplinäre und grenzüberschreitende Forschung herangeführt. In gemeinsamen Kolloquien und Workshops diskutieren sie nicht nur Ergebnisse ihrer Masterarbeiten, sondern auch die von den Lehrenden durchgeführten Projekte.

Prof. Dr. Astrid Möller

Universität Freiburg



### BEST PRACTICE Gemeinsamer Studiengang mit Abschluss einer Universität

#### Diplom in Biotechnologie

##### Partner: Basel, Freiburg, Strasbourg

Die Ecole Supérieure de Biotechnologie de Strasbourg (ESBS), eine interne Ingenieurschule der Université de Strasbourg und seit mehr als 30 Jahren eine trinationale Schule, bildet in drei Jahren Ingenieure in Biotechnologie aus. Das Biotechnologie-Studium an der ESBS dauert drei Jahre. Es wird von den drei Universitäten Basel, Strasbourg und Freiburg gemeinsam durchgeführt. Studierende aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland erhalten eine intensive interdisziplinäre und dreisprachige Ausbildung in der Biotechnologie.

Die meisten Kurse werden in Strasbourg unterrichtet. Praktika finden in Basel und Freiburg statt. Der Unterricht und die Prüfungen sind vorwiegend auf Englisch, aber auch auf Französisch und Deutsch. Der Studienplan der ESBS umfasst eine große Bandbreite an Lehrinhalten, von Molekularbiologie, Immunbiologie, Biophysik und Verfahrenstechnik bis hin zu Wirtschaftswissenschaften, Sprachen, molekularer Modellierung und Bioinformatik. Am Ende des Studiums findet ein achtmonatiges externes Praktikum statt. Dabei können die Studierenden sowohl den geografischen Ort frei wählen, als auch den Bereich, in dem es stattfinden soll: Industrieunternehmen, privates oder universitäres Forschungslabor.

#### Wichtige Schritte auf dem Weg zur Kooperation

- Akkreditierung von Ausbildungskursen durch die deutschen und französischen Behörden
- Einrichtung einer Partnerschaft zwischen den drei Universitäten

#### Vorteile der Kooperation

Jede Universität ist auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisiert: Pflanzenbiologie an der Universität Freiburg, molekulare und biomedizinische Forschung an der Universität Basel (im Biozentrum) und Grundlagen- und Breitband-Biotechnologie an der ESBS in Strasbourg. Die Studierenden profitieren daher von einer Grundausbildung in Biotechnologie und einer Spezialisierung in einem der angebotenen Bereiche.

Prof. Dr. Georges Orfanoudakis  
Université de Strasbourg

#### ■ GEMEINSAMER STUDIENGANG (DOUBLE DEGREE)

Eucor – The European Campus bietet mehr als zehn gemeinsame Studiengänge an, bei denen die Studierenden ein Lehrangebot absolvieren, das von zwei oder mehreren Universitäten gemeinsam angeboten wird. Meist findet das Studium semesterweise abwechselnd an den Universitäten statt. Double Degree Studiengänge bieten die engste Form der Zusammenarbeit zwischen Partneruniversitäten und schöpfen somit bestmöglich aus dem akademischen Potenzial der beteiligten Institutionen.

Die Studierenden sind in allen beteiligten Universitäten eingeschrieben, zahlen jedoch nur an der Heimatuniversität die Studiengebühren. Sie erhalten die Abschlüsse aller beteiligten Universitäten – alle an der Partneruniversität erbrachten Leistungen werden automatisch anerkannt. Es gelten jeweils die lokalen Prüfungsmodalitäten.

Um den hohen Integrationsgrad von gemeinsamen Studiengängen zu erreichen, ist eine enge fachliche und administrative Abstimmung wichtig. Deshalb sollten Lehrende gleich zu Beginn der Zusammenarbeit mit ihrer Fakultät und den zuständigen Services an Ihrer Universität in Kontakt treten, um den universitätsspezifischen zentralen Prozess für die Entwicklung neuer Studiengänge zu lancieren. Mit der Partneruniversität werden dann ein gemeinsames Studiengangskonzept sowie ein Studienverlaufsplan ausgearbeitet und organisatorische Rahmenbedingungen (Methoden, Zulassungsbedingungen, Prüfungen, Anrechenbarkeit von Studienleistungen etc.) geklärt. Nachdem die Finanzierung sichergestellt ist, können die zuständigen Stellen an den Partneruniversitäten die Studienordnung und einen Kooperationsvertrag ausarbeiten. Die neue Studienordnung wird dann den zuständigen Gremien und Abteilungen vorgelegt und durchläuft das jeweilige Qualitätsmanagementsystem.







**BEST PRACTICE**  
**Gemeinsamer Studiengang**  
**Double Degree**

### Bachelor Regio Chimica

#### Partner: Haute-Alsace, Freiburg

Der grenzüberschreitende Bachelorstudiengang Regio Chimica zwischen den Universitäten Haute-Alsace (UHA) und Freiburg bietet die einzigartige Gelegenheit, Wissens- und Kulturvermittlung zu verbinden durch das Unterrichten in drei Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch) und den Wechsel des Studienortes in Frankreich und Deutschland. Dieses pädagogische Projekt wurde von Anfang an von der Deutsch-Französischen Hochschule, der damaligen Region Elsass und der Europäischen Union (Interreg IV-Programm) unterstützt dank einer ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Freiburg, der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik (FST) der UHA und der École Nationale Supérieure de Chimie de Mulhouse.

Die dreijährige Vorbereitung der Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen bestand vor allem darin, neben den „klassischen Inhalten“ aus der Chemie, auch spezifische interkulturelle Kurse einzurichten. Diese begleiten die Studierenden während ihres Studiums, damit sie sich der unterschiedlichen Universitätskulturen mit ihren Normen, Werten und impliziten Codes bewusst werden. So können sie einen Schritt zurücktreten, Aufschwung erfahren, neue Bezugspunkte wiederaufbauen und eine echte interkulturelle Kompetenz entwickeln, die für ihr Studium und vor allem für ihr künftiges Berufsleben nützlich sein wird. Regio Chimica ist im September 2010 mit dem Empfang der ersten Studierenden tatsächlich gestartet. Seither lernten und lernen nicht weniger als elf Jahrgänge mit jeweils 20 bis 30 Studierenden aus ganz Frankreich und Deutschland im Rahmen dieses Bachelors. Ende 2020 haben fast 150 Studierende über dieses Programm ihren Doppelabschluss erhalten und sind nun Botschafterinnen und Botschafter des grenzüberschreitenden Geistes im Bereich der Chemie.

Dieses grenzüberschreitende Lehrangebot ist in vielerlei Hinsicht bereichernd. Nicht nur die Studierenden, sondern auch die Fakultäten beider Länder setzen Lernmethoden ein, die letztlich zu mehr Verständnis, Toleranz und besserer

Zusammenarbeit führen. Die interkulturellen Kompetenzen und das Bewusstsein für andere Kulturen, welche die Studierenden während ihres dreijährigen Studiums entwickeln, sind eine echte Bereicherung für ihre zukünftige Karriere. Sie ermöglichen es ihnen, eine Position in der grenzüberschreitenden Wissenschaft in der Rheinregion oder anderswo in der Welt anzustreben. So profitiert letztlich auch die Region mit ihren Unternehmen und Forschungskooperationen von Regio Chimica und den vielfältigen Fähigkeiten der Studierenden.

Florence Bally-Le Gall  
 Université de Haute-Alsace

**BEST PRACTICE**  
**Gemeinsamer Studiengang**  
**Double Degree**



© Michael Bamberger, Freiburg

### Doppel-Master Deutsch-Französisches Recht

#### Partner: Freiburg, Strasbourg

Das rechtswissenschaftliche Studium in Deutschland zielt nach wie vor primär, wie es im Deutschen Richtergesetz heißt, auf „die Befähigung zum Richteramt“ und ist als Staatsexamensstudiengang ausgestaltet, der vom jeweiligen Landesjustizprüfungsamt administriert wird. Ausdruck und Folge dessen ist seine ausgesprochene Praxisorientierung auf der einen und seine vergleichsweise geringe Internationalität auf der anderen Seite, die sich unter anderem darin niederschlägt, dass das Gros der Lehrveranstaltungen – wie das Recht, das unterrichtet wird – in deutscher Sprache abgehalten werden. Selbst das Recht der Europäischen Union begegnet den Jurastudierenden zumeist auf Deutsch. Unbeschadet dessen wächst die Sensibilität für die vielfachen Wechselbezüge des in Deutschland geltenden Rechts zu „fremdem“ Recht und mehrten sich die grenzüberschreitenden Rechtsbeziehungen. Die Freiburger Rechtswissenschaftliche Fakultät hat dementsprechend von jeher großen Wert auf auslands- und internationalrechtliche Zusatzangebote gelegt, die auch und gerade auf Studienaufenthalte im Ausland zielten.

Fortsetzung nächste Seite

An erster Stelle stand und steht dabei der große Partner „outre Rhin“: Neben Erasmus+-Partnerschaften mit 10 französischen Universitäten, einer deutschlandweit einzigartigen Französischen Rechtsschule, in der französische Professorinnen und Professoren unterrichten, einem Eucor-Master (mit Strasbourg und Basel) und einem Moot Court zur Europäischen Menschenrechtskonvention (mit Strasbourg) war es insbesondere das seit 17 Jahren stattfindende Eucor-Seminar zum europäischen Grundrechtsschutz (mit Strasbourg und Basel), das 2014 den Gedanken in Strasbourg und Freiburg reifen ließ, einen gemeinsamen Doppelmaster (auf M2-Niveau) in Angriff zu nehmen.

Eine besondere Herausforderung bestand darin, den Studienaufbau des Doppelmasters so zu gestalten, dass er sich auf deutscher Seite harmonisch in den Staatsexamensstudiengang fügen konnte und dabei die gemeinsame Kohorte aus Freiburg und Strasbourg erhalten blieb. Methodisch-inhaltlich war den stark divergierenden Grundformaten in der praktischen Stoffbehandlung (Falllösung in Gutachtenform in Deutschland und commentaire d'arrêt in Frankreich) durch eigens einzurichtende Zusatzkurse Rechnung zu tragen. Nachdem 2017 die Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Universitäten unterzeichnet worden war, startete der Doppelmaster zur rentrée 2018 in Strasbourg mit einer 9-köpfigen Kohorte. Seitdem hat sich der Studiengang, der jährlich insgesamt je 10 Studierenden von Freiburg und Strasbourg offensteht, ausgesprochen positiv entwickelt, was auch die DFH/UFA mit der Aufnahme dieser Kooperation in die Förderung bestätigte. In den Folgejahren war der Doppelmaster mit 17 bzw. 18 Studierenden nahezu „ausgebucht“.

Auch die Rechtspraxis, allen voran deutsch-französische Anwaltskanzleien dies- und jenseits des Rheins haben die Programmstudierenden mit offenen Armen in Praktika aufgenommen und von ihnen profitiert. Die vielfach geäußerte Sorge, dass das Interesse in Deutschland an Frankreich und dem Französischen sowie vice versa in Frankreich das Interesse an Deutschland und dem Deutschen zurückgingen, kann im Doppelmaster Deutsch-Französisches Recht eine Gegenbewegung erkennen, die einen Beitrag zur Sicherung und Intensivierung des so wichtigen deutsch-französischen Beitrags zur Rechtspraxis und Rechtskultur in der Europäischen Union markieren kann. Und ganz nebenbei belegt er, wie das Staatsexamens- und das Bologna-Regime in fruchtbarer Weise kombiniert werden können.

Prof. Dr. Matthias Jestaedt  
Universität Freiburg

## Finanzierungsmöglichkeiten

Über mögliche Finanzierungsoptionen sowohl bezüglich der Mobilität als auch für den Aufbau von gemeinsamen Lehrkooperationen beraten die Koordinatorinnen von Eucor – The European Campus, die International Offices und EU-Büro der Universitäten.

### DEUTSCH-FRANZÖSISCHE HOCHSCHULE (DFH)

Die DFH unterstützt Hochschuleinrichtungen aus Deutschland und Frankreich bei der Einrichtung von bi- und trinationalen Studiengängen in allen Fachrichtungen vom Bachelor bis zum Master und sichert mit regelmäßigen Evaluierungen deren exzellente Qualität. Die finanzielle Unterstützung der DFH besteht aus einem Pauschalzuschuss zu den Infrastrukturkosten sowie einem einmaligen Sonderzuschuss für Kommunikationsmaßnahmen nach jeder erfolgreichen Evaluation. Den Studierenden in geförderten Studienprogrammen bietet die DFH für die Auslandsphase Mobilitätsstipendien in Höhe von bis zu 300 Euro pro Monat sowie kostenlose Onlinesprachkurse (Deutsch und Französisch) an.

### SEED MONEY

Seed Money ist ein Instrument zur Anschubfinanzierung von innovativen grenzüberschreitenden Projekten innerhalb von Eucor – The European Campus. Die Mitgliedsuniversitäten unterstützen damit den Austausch und die Vernetzung. Auch Projekte im Bereich der Studiengangs- und Lehrentwicklung können gefördert werden, wobei das frühzeitige Einbeziehen der jeweils zuständigen Services an den Universitäten sinnvoll ist. Die maximale Förderhöhe für ein Projekt liegt bei 60.000 Euro.

**Kontakt:** [seed-money@eucor-uni.org](mailto:seed-money@eucor-uni.org)



© Leaf/Can Stock Photo

### **Universität Basel**

- Dezentrale Koordination Eucor – The European Campus:  
Christine Meyer Richli, [info.eucor@unibas.ch](mailto:info.eucor@unibas.ch)

### **Universität Freiburg**

- Dezentrale Koordination Eucor – The European Campus,  
Kontakt für Mobilitätsempfehlungen und gemeinsame Seminare:  
[info\\_european-campus@uni-freiburg.de](mailto:info_european-campus@uni-freiburg.de)
- International Office, Kontakt für gemeinsame Studiengänge:  
Kathrin Jehle, [kathrin.jehle@io.uni-freiburg.de](mailto:kathrin.jehle@io.uni-freiburg.de)

### **Université de Haute-Alsace**

- Dezentrale Koordination Eucor – The European Campus:  
Annette Pasteau, [eucor@uha.fr](mailto:eucor@uha.fr)

### **Karlsruher Institut für Technologie**

- Dezentrale Koordination Eucor – The European Campus,  
Kontakt für Mobilitätsempfehlungen und gemeinsame Seminare:  
Velia Kreienbring und Felicitas Proksch, [info.eucor@intl.kit.edu](mailto:info.eucor@intl.kit.edu)
- Dienstleistungseinheit Hochschulrecht und Akademische Angelegenheiten,  
Kontakt für gemeinsame Studiengänge mit Abschluss an einer Universität:  
Sandra Schubing-Eichenlaub, [Sandra.Schubing@kit.edu](mailto:Sandra.Schubing@kit.edu)
- Dienstleistungseinheit Hochschulrecht und Akademische Angelegenheiten,  
Kontakt für Double Degree Studiengänge:  
Antje Klostermann, [Antje.Klostermann@kit.edu](mailto:Antje.Klostermann@kit.edu)

### **Université de Strasbourg**

- Dezentrale Koordinatorin Eucor – The European Campus,  
Kontakt für Mobilitätsempfehlungen und gemeinsame Seminare:  
Aurelle Garnier, [campus-europeen@unistra.fr](mailto:campus-europeen@unistra.fr)
- Direction des relations internationales / Pôle Unique d'Ingénierie /  
Direction des études et de la scolarité, Kontakte für gemeinsame Studiengänge: [dri-partenariats@unistra.fr](mailto:dri-partenariats@unistra.fr), [pui@unistra.fr](mailto:pui@unistra.fr), [des-appui@unistra.fr](mailto:des-appui@unistra.fr)